© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

si diriggono verso la faccia ventrale del corpo e sono rivolti l'uno verso l'altro, ma non si fondono, solo si toccano nel mezzo della superficie ventrale del corpo e subito divaricano e si terminano indipendentemente l'uno dall' altro nella superficie anteriore del lembo pieghettato dell'imbuto.

Dal mezzo della commessura annulare dorsale partono due nervi che si terminano anch' essi nel lembo pieghettato dell' imbuto: questi due nervi, ciascuno dal suo lato, sono uniti ai nervi laterali per mezzo di una breve commessura.

Dai nervi laterali posteriori partono lungo tutto il loro decorso coppie di tre nervi: uno più forte dorsalmente, che si dirigge verso la superficie dorsale incurvandosi verso il mezzo di questa, due subventralmente, dei quali, uno si dirigge lateralmente verso il margine del corpo, l'altro verso la superficie ventrale.

Quanto a istologica struttura del sistema nervoso osserverò che le cellule ganglionari relativamente non molto grandi si trovano nei rigonfiamenti gangliformi e lungo i nervi laterali: esse sono più abbondanti nei rigonfiamenti gangliformi e nel punto d'origine delle coppie di nervi lungo i nervi laterali: nella commessura anteriore pure ho osservato cellule ganglionari sparse.

Come si può ben rilevare da questa breve e riassuntiva descrizione, il sistema nervoso dell' *Amphiptyches* morfologicamente si riavvicina molto al tipo del sistema nervoso dei Cestodi in genere ed è molto somigliante a quello dei Cestodi più semplici e specialmente a quello dell' *Amphilina foliacea* Wagen., noto per le ricerche del Lang (Mitth. Zool. Stat. zu Neapel. Bd. 2. p. 394).

Lipsia, Zoologisches Institut, 15 Gennaio 1889.

3. Ein neuer Pelobates aus Syrien.

Von Dr. O. Boettger in Frankfurt a/M.

eingeg. 22. Januar 1889.

Bei dem Interesse, das im Laufe der beiden letzten Jahre sich an die Frage geknüpft hat, ob wir zwei oder drei Arten von Knoblauchskröten in Europa besitzen, und bei dem ungewöhnlichen Umfang, den die Discussion »Für und Wider« in dieser Frage angenommen hat, dürfte es nicht unwillkommen sein, auf eine weitere und sicher neue palaearctische Art dieser Gattung aufmerksam zu machen. Daß ein *Pelobates* in Syrien — und speciell im Libanon — vorkomme, war zwar schon 1876[1] Herrn A. de l'Isle bekannt, aber er bezog die Art

[1] Vgl. F. Lataste in: Essai d'une Faune Herpétologique de la Gironde, Bordeaux, 1876. p. 270.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

fälschlich auf *P. cultripes* Cuv. Eine zweite Notiz desselben[2], wo sich eine ähnliche Angabe finden soll, kann ich im Augenblick nicht vergleichen.

Schon ein paar Jahre lang stand ein Glas mit *Bufo viridis* Laur. aus Haiffa noch mit Originalverschluß in meiuem Zimmer, ohne daß ich für der Mühe werth hielt, es zu öffnen, da ich überall nur diese gemeine Art durchschimmern sah, die bereits in hinreichender Anzahl und in guten Exemplaren im Museum aufgestellt war. Als ich vor wenigen Tagen das verachtete Glas zufällig öffnete, fielen mir zwei in Größe, Färbung und Zeichnung der syrischen Wechselkröte so überraschend ähnliche *Pelobates* in die Hände, daß ich mir jetzt leicht erklären kann, warum die Form fast allgemein übersehen werden konnte.

Die Diagnose der neuen Art mag folgendermaßen lauten:

Pelobates Syriacus n. sp.

Char. Differt a *P. fusco* (Laur.) regione frontoparietali planissima undique rugulosa, temporali multo minus inflata non prominente, seriebus, dentium vomeris multo magis elongatis, breviter interruptis, spatio duplo vel triplo minore inter se separatis. Digiti omnes hebetiores, apice minus acutati, primo manus secundum semper superante; pes semipalmatus, cute natatoria undique profunde incisa, disco metatarsali luteo. — A *P. cultripede* Cuv. discrepat statura majore, capite postice multo latiore quam longiore, regione anteorbitali longiore, postorbitali distincte breviore, spatio interorbitali latiore, lingua distinctius emarginata, longitudine majore positioneque anteriore serierum dentium vomeris, cute occipitis dorsique multo minus verrucosa, fere laevi, cute natatoria pedum breviore, disco metatarsali majore, semicirculari luteo, non conico-acuminato nigro.

Pallide lutescenti-griseus insulis maximis in capite dorsoque per longitudinem, in pedibus per latitudinem dispositis laete nigris pictus, punctis maculisque paucis distinctioribus ad latera corporis, inferne unicolor lutescens.

Maße.	♂	♀	
Von Schnauze zu After	73,5	78	mm
Kopflänge	22,5	24	»
Kopfbreite	26	30	»
Von Auge zu Nasenloch	6,5	6,5	»
Von Auge zu Schnauzenspitze	11,5	12,5	»
Von Nasenloch zu Nasenloch	6	6	»

[2] Vgl. F. Lataste in: Act. de la Soc. Linn. de Bordeaux, T. 33. 1879. p. 323.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Maße.	♂	♀	
Größter Durchmesser der Orbita	9	10	mm
Interorbitalraum	8	9	»
Rumpflänge	51	54	»
Vorderfuß	40	43	»
Erster Finger der Hand.	9	10	»
Zweiter Finger der Hand	8	7,5	»
Hinderfuß	94,5	99,5	»
Tibia	25	27	»
Vom hintersten Punct der Metatarsalschaufel bis zur Spitze der vierten Zehe	33,5	35	»
Länge der Metatarsalschaufel	6,5	7	»
Restlänge der ersten Zehe des Fußes . .	5	5	»

Hab. Haiffa in Syrien (leg. Herr Fr. Lange daselbst, comm. Herr Hans Simon in Stuttgart); Libanon (A. de l'Isle nach Lataste).

Das vorliegende ♂ zeigt die für alle *Pelobates*-Arten characteristische große, flache, ovale Drüse (von 11,5 mm Länge und 7 mm Breite) auf dem Oberarm, aber es fehlen ihm die Begattungsbürsten am Innenrand der drei ersten Finger der Hand und an den Zehenspitzen, welche das um ein Drittel kleinere brünstige spanische ♂ des *P. cultripes* Cuv. unserer Sammlung auszeichnen.

Im Allgemeinen ist, was Größe, Färbung, Glätte der Haut und Form und Farbe der Grabschwiele anlangt, die neue syrische Art dem *P. fuscus* am ähnlichsten, aber durch das Fehlen der Längs- und Querwölbung des Scheitels und den Mangel der buckelartigen Auftreibung des Schädels in der Mitte des Hinterkopfes scharf unterschieden. Die Frontal- und Parietalregion ist vielmehr ganz flach und weder das Hinterhaupt bombenförmig aufgetrieben, noch die Temporalgegend in wulstiger Längskante erhöht. Die feingerunzelte Kopfhaut adhaerirt dagegen dem Schädel überall, nur nicht längs der Lippenränder und selbstverständlich nicht an den Augenlidern. Die Vomerzähne bilden eine in der Mitte nur ganz kurz unterbrochene, auffallend langgestreckte, gerade Querreihe, während bei *P. fuscus* und *cultripes* die Unterbrechung meist ein Drittel der von den Zahnreihen eingenommenen Linie beträgt. Bei *cultripes* scheinen mir überdies die Vomerzähne weiter nach abwärts, also etwa hinter das untere Niveau der Choanen gerückt zu sein. Auch auf die stumpfen, fast schwach geknöpften Finger- und Zehenspitzen der neuen Art möchte ich Werth legen. Der constant zu beachtende Character aber, daß der zweite Finger der Hand kürzer ist als der erste, scheint kein sicheres specifisches Kennzeichen zu sein, da ich dasselbe bei *P. cultripes* ♂ und bei einigen Frankfurter Stücken des *P. fuscus* ♀ gefunden habe. Da-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

gegen ist die kurze, halbe bis Zweidrittel-Schwimmhaut mit ihren in tiefer Concavität ausgeschnittenen Lappen wiederum der neuen Species eigenthümlich, und auch die helle, gelbe Färbung der wie bei *P. fuscus* gebildeten Metatarsalschaufel neben der um ein Drittel bedeutenderen Körpergröße des ♂ ein gutes Unterscheidungsmerkmal von *P. cultripes*.

Was die Färbung des *P. Syriacus* anlangt, so sind seine Inselflecke weit schärfer begrenzt und größer, und die tiefschwarze Farbe derselben hebt sich viel wirkungsvoller von der schmutzig weißgrauen oder hellgelblichen Grundfarbe ab; die Seiten des Körpers sind nicht fein gesprenkelt oder marmorirt wie bei *P. fuscus*, sondern nur mit einzelnen, ziemlich großen schwarzen Makeln und Punctflecken gezeichnet; Kehle, Brust und Bauch aber sind vollkommen einfarbig, und nicht wie bei den anderen Arten wenigstens im Umkreise bräunlich gepudert oder bestäubt.

Das Vaterland »Syrien« ist vorläufig ganz isolirt von dem sonstigen Verbreitungsgebiete der Gattung. Die Abtrennung der Art von ihren europäisch-nordasiatischen Verwandten erfolgte wahrscheinlich schon mit dem Einbruch und der Bildung des Mittelmeeres. Bei dieser Sachlage bleibt es aber immerhin erstaunlich, wie zähe die Species an den Stammeseigenthümlichkeiten der Gattung festgehalten hat, und wie gering für sie im Großen und Ganzen die Wirkung der Transformation während dieses langen Zeitraumes gewesen ist.

4. Hilfskammerwände silurischer Cephalopoden.

Von Dr. H. Dewitz[1], Berlin.

eingeg. 31. Januar 1889.

Die bei silurischen Cephalopoden sich innerhalb der Luftkammern findenden horizontalen Wände wurden von Woodward[2] als abgestoßene Häute gedeutet. Barrande[3] bestritt dann aufs entschiedenste ihre organische Natur. Ich glaube wohl der Erste gewesen zu sein, welcher diese Gebilde einer eingehenden Untersuchung[4] unterzog

[1] Herr Geheimer Bergrath Hauchecorne, Director der kgl. preuß. geolog. Landesanstalt und Bergacademie in Berlin, war nicht in der Lage, mir das Recht der Vertheidigung in dem Jahrbuch der kgl. preuß. geol. Landesanstalt einzuräumen. Nachfolgende Rechtfertigung wurde mir, wie bereits ein Manuscript vorher, ohne Angabe von Gründen als portopflichtige Dienstsache von Herrn Hauchecorne zurückgesandt. Hinterher hat er sich bereit erklärt, eine sehr beschränkte thatsächliche Berichtigung zum Abdruck zu bringen.

[2] Manual of the Mollusca. London, 1851—1854. p. 82.

[3] Neues Jahrb. f. Mineralogie. 1857. p. 686 f.

[4] Doppelkammerung bei silurischen Cephalopoden. Zeitschr. f. d. ges. Naturwissenschaften. LI. 1878. p. 295—311.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Boettger Oskar

Artikel/Article: 3. Ein neuer Pelobates aus Syrien 144-147